



UNIVERSITÄT  
DES  
SAARLANDES

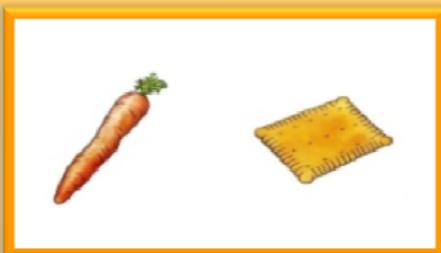


**Weißt du, was ich weiß? Magst du, was ich mag?**

**Eine Studie zum  
„Verständnis von mentalen Zuständen  
bei sich selbst und anderen“**

**durchgeführt von  
Studenten der Universität des Saarlandes**

**unter der Leitung von  
Prof. Dr. Gisa Aschersleben und Dr. Anne Henning  
(Arbeitseinheit Entwicklungspsychologie).**



## Weißt du, was ich weiß? Magst du, was ich mag?

### Eine Studie zum „Verständnis von mentalen Zuständen bei sich selbst und anderen“.

Bis zum Grundschulalter entwickeln Kinder die Fähigkeit, sich selbst und anderen Personen mentale Zustände wie Wünsche, Überzeugungen und Gefühle zuzuschreiben. Diese Fähigkeit macht es Kindern möglich, sich in andere Menschen hineinzusetzen und sie zu verstehen. Sie lernen, dass die eigenen inneren Zustände nicht mit denen von anderen übereinstimmen müssen.

Anfang des Jahres 2008 hat die Universität Saarbrücken mit Hilfe Ihrer Kinder eine Studie zu dieser sozialen Fähigkeit - der so genannten „Theory of Mind“ - durchgeführt. Diese Studie basierte auf einer Vorstudie, die im Jahr 2007 durchgeführt worden war.

In der aktuellen Studie wurde untersucht, ab welchem Alter Kinder sich selbst und anderen mentale Zustände zuschreiben und welche zusätzlichen Bedingungen förderlich für die Entwicklung dieser Fähigkeit sind. Genauer untersucht wurde in diesem Zusammenhang das Temperament des Kindes, die Fähigkeit, zwischen Spielregeln zu wechseln, das Sprachverständnis sowie verschiedene soziodemographischen Daten (z.B. Geschwisteranzahl).



#### Wer hat an der Studie teilgenommen?

- 5 Kindergärten aus Saarbrücken
- Kinder aus unserer Datenbank
  - insgesamt 86 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren
- 46 Jungen und 40 Mädchen
  - Das jüngste Kind war genau 3 Jahre alt und das älteste 6 Jahre und 9 Monate.

#### Wie sah eine Sitzung aus?

**Aufgaben:** Die Kinder lösten spielerisch verschiedene Aufgaben, die mit Hilfe von Playmobilfiguren, interessanten Geschichten und Bildern veranschaulicht wurden.

**Dauer:** zwischen 35 und 45 Minuten

**Pause:** Zur Hälfte der Sitzung stärkten sich die Kinder in einer kleinen Pause mit Keksen und Getränken.

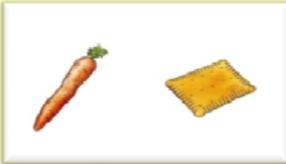
Am Ende der Sitzung durfte sich jedes Kind zur Belohnung ein kleines Geschenk aussuchen.

## Aufgaben zum Verständnis von Wünschen, Überzeugungen und Gefühlen

Um zu überprüfen, ob ein Kind schon die Fähigkeit besitzt, anderen Personen innere Zustände zuzuschreiben, wurden in diesem ersten Abschnitt 6 unterschiedliche Aufgaben mit dem Kind durchgeführt, die in der Schwierigkeit leicht anstiegen.

In jeder einzelnen Aufgabe wurde den Kindern eine Geschichte oder Situation geschildert, zu der sie Fragen beantworten sollten. Um die Aufgabe richtig zu lösen, mussten sich die Kinder in die einzelnen Charaktere der Geschichte hineinversetzen und deren Wünsche, Überzeugungen oder Gefühle losgelöst von ihren eigenen wiedergeben.

### Beispielaufgabe



Die Kinder bekamen folgende Geschichte erzählt:

„Das ist Herr Müller, es ist seine Frühstückspause. Also, Herr Müller will eine Kleinigkeit essen. Hier sind zwei verschiedene Sachen zum Essen: eine Karotte und ein Keks.“

Danach wurden die Kinder nach ihrem eigenen Wunsch gefragt:  
„Was isst du denn lieber? Magst du lieber eine Karotte oder lieber einen Keks?“

Wenn das Kind „Keks“ antwortete, wurde folgendes darauf gesagt:  
„Ja, das ist eine gute Wahl, ABER... Herr Müller mag eigentlich lieber Karotten, er mag keine Kekse, was er am liebsten mag, sind Karotten.“

Jetzt wurde die eigentliche Zielfrage gestellt:  
„So... jetzt ist es also Zeit zum Essen. Herr Müller darf sich nur eine Sache aussuchen, nur eines von beidem. Was wird Herr Müller nehmen?... Eine Karotte... oder einen Keks?“

Die Aufgabe wurde als richtig bewertet, wenn das Kind „Karotte“ antwortete und sich nicht von seiner eigenen Vorliebe beeinflussen ließ.

### Ergebnisse: Wie viele Kinder in welchem Alter lösten welche Aufgaben richtig?

Alterseinstufung in Jahren und Monaten	Anzahl der Kinder in den jeweiligen Altersstufen	Prozent der Kinder, welche die jeweilige Aufgabe richtig lösten					
		Aufgabe 1 Abgrenzung des eigenen Wunsches	Aufgabe 2 Abgrenzung der eigenen Überzeugung	Aufgabe 3 Zugang zu Wissen (Sehen=Wissen)	Aufgabe 4 Verständnis von falschen Überzeugungen 1	Aufgabe 5 Verständnis von falschen Überzeugungen 2	Aufgabe 6 Scheinbare und reale Emotionen
3;0-3;11	29	90	59	35	14	7	10
4;0-4;11	19	90	84	79	37	21	32
5;0-5;11	24	92	88	75	58	71	25
6;0-6;11	14	93	100	71	70	71	50
GESAMT	86	91	79	62	35	38	26

Ab dem vierten Lebensjahr scheint sich die Fähigkeit, anderen Personen Wünsche, Überzeugungen und Gefühle zuzuschreiben, stark zu entwickeln, insbesondere das Verständnis von falschen Überzeugungen. Ein dreijähriges Kind hat mit einigen dieser Aufgaben dagegen noch Probleme.

## Kartensortiertest:

### Sortieren nach unterschiedlichen Regeln

Mit dem Kartensortiertest sollte untersucht werden, ab welchem Alter Kinder zwischen verschiedenen Spielregeln wechseln können. Hierbei wurde eine Spielregel zuerst gelernt und dann durch eine zweite Regel abgelöst. Das Schwierige für die Kinder bestand darin, die Regeln nicht zu verwechseln.

In diesem Zusammenhang war es auch interessant zu überprüfen, ob die Fähigkeit, zwischen Regeln zu wechseln, im gleichen Alter auftritt wie die Fähigkeit, anderen Personen mentale Zustände zuzuschreiben.



#### Aufgaben

##### 1. Spielregel:

Die Kinder sollten die Karten nach Motiven sortieren, also alle Kaninchen auf den linken Stapel (siehe Bild) und alle Boote auf den rechten Stapel legen.

Nach mehreren Durchgängen kam ein Regelwechsel.

##### 2. Spielregel:

Die Kinder sollten die Karten nach Farben sortieren, also alle roten Karten auf den linken Stapel und alle blauen Karten auf den rechten Stapel legen.

Die Schwierigkeit für die Kinder bestand darin, sich bei der 2. Spielregel nicht von den Motiven verwirren zu lassen, sondern nur auf die Farbe zu achten.

Kinder, die diesen ersten Regelwechsel erfolgreich bewältigten, kamen in die schwierige Randversion. In dieser mussten sie die zwei zuvor gelernten Regeln nach einer weiteren 3. Regel anwenden.

##### 3. Spielregel:

Die Karten mit einem schwarzen Rand mussten nach Motiven (1. Regel) sortiert werden und die Karten ohne Rand nach Farben (2. Regel).

#### Ergebnisse: Ab welchem Alter können Kinder zwischen Spielregeln wechseln?

Alterseinstufung in Jahren und Monaten	Anzahl der Kinder in den jeweiligen Altersstufen	Prozent der Kinder, welche die jeweilige Aufgabe richtig lösten		
		1. Regel (5 von 6 Karten richtig sortiert)	2. Regel (5 von 6 Karten richtig sortiert)	Randversion (9 von 12 Karten richtig sortiert)
3;0-3;11	29	93	45	7
4;0-4;11	19	100	95	6
5;0-5;11	24	100	88	19
6;0-6;11	14	100	100	21
GESAMT	86	98	76	11

Zwischen dem dritten und vierten Lebensjahr zeigt sich ein deutlicher Anstieg in der Anzahl der Kinder, welche den Regelwechsel erfolgreich bewältigen. Dies lässt darauf schließen, dass in diesem Alter ein starker Entwicklungsschub bei der Fähigkeit, eine neue Regel zu lernen und hierbei eine alte Regel zu ignorieren, stattfindet.

Interessant ist, dass die Entwicklung dieser Fähigkeit im gleichen Alter auftritt wie die Fähigkeit, anderen Personen Wünsche, Überzeugungen und Gefühle zuzuschreiben.

## Verstehen von Sätzen

In diesem Teil wurde das Sprachverständnis der Kinder untersucht. Dazu wurden ihnen Anweisungen vorgelesen, die sie mit Hilfe von verschiedenen Gegenständen (z.B. Knöpfe, Bälle, Stifte) umsetzen sollten.

Um kein Kind zu über- oder unterfordern, wurden altersspezifische Testaufgaben verwendet, die in ihrer Schwierigkeit langsam anstiegen.

Hierbei war von Interesse, ob es einen Zusammenhang mit der Entwicklung der Fähigkeit, anderen Personen mentale Zustände zuzuschreiben, gibt.



Wie wurde das Sprachverständnis untersucht?

Den Kindern wurden verschiedene Anweisungen gegeben, was sie mit den Gegenständen vor sich auf dem Tisch machen sollten. Wenn ein Kind eine Anweisung korrekt ausführte, wurde es als richtig gewertet.

Insgesamt wurden 15 Anweisungen gestellt.

Beispiele:

Einfache Anweisung:  
„Leg den blauen Stift unter den Sack“

Mittelschwere Anweisung:  
„Gib mir die Kiste, nachdem du einen Knopf rein gelegt hast.“

Schwere Anweisung:  
„Zeig mir: Der gelbe Ball, den der weiße Ball anstößt, fällt vom Tisch“

Ergebnisse:

Alle Kinder wiesen ein altersentsprechendes Sprachverständnis auf. Die Mädchen waren im Schnitt ein bisschen besser als die Jungen.

Es zeigte sich, dass ein gutes Sprachverständnis oftmals zusammen mit einer fortgeschrittenen Fähigkeit, anderen Personen mentale Zustände zuzuschreiben, auftritt.

## Fragebögen

Mit der Hilfe von Eltern und ErzieherInnen wurden in Form von Fragebögen weitere Informationen über die Kinder gesammelt. Einer der Fragebögen erfasste das Temperament der Kinder und wurde sowohl von den Eltern als auch von den Erziehern ausgefüllt. Dadurch konnte überprüft werden, inwieweit die Beurteilung unterschiedlicher Personen zu ein und demselben Kind übereinstimmt.

In einem weiteren Fragebogen beantworteten die Eltern persönliche Fragen zum Kind und zu der eigenen Familie (z.B. Geschwisteranzahl, Alter und Berufstätigkeit der Eltern). Durch diese Informationen konnte untersucht werden, welche weiteren Einflüsse auf die Entwicklung der hier untersuchten sozialen Fähigkeit einwirken.

Alle Daten wurden selbstverständlich streng vertraulich behandelt.

### Wie kann man Temperament messen?

Um das Temperament eines Kindes einschätzen zu können, muss man untersuchen, wie emotional, aktiv, schüchtern und kontaktfreudig es ist. Die Kombination dieser vier Persönlichkeitseigenschaften macht das Temperament aus.

In dem Fragebogen sollten Eltern und ErzieherInnen zu jedem der vier Bereiche verschiedene Einschätzungen zu dem jeweiligen Kind abgeben.



#### Ausschnitt aus dem Temperamentsfragebogen:

Wie charakteristisch sind folgende Aussagen für Ihr Kind?

- Das Kind ist immer in Bewegung.
- Das Kind fängt leicht an zu weinen.
- Das Kind ist eher ein Einzelgänger.
- Das Kind reagiert intensiv, wenn es sich aufregt.
- Wenn das Kind alleine ist, fühlt es sich ausgeschlossen.
- Das Kind steckt voller Tatendrang.

### Ergebnisse:

Es zeigte sich, dass die Temperamentseinschätzungen der ErzieherInnen für alle vier Persönlichkeitseigenschaften weitestgehend mit denen der Eltern übereinstimmten. Das heißt zum einen, dass sich die Kinder im Kindergarten nicht viel anders als Zuhause verhalten und zum anderen, dass die ErzieherInnen ein umfassendes Bild jedes Kindes haben.

Die Entwicklung der Fähigkeit, anderen Personen mentale Zustände zuzuschreiben, scheint dagegen nicht vom Temperament beeinflusst zu werden. Es zeigte sich lediglich eine Tendenz, dass sehr aktive Kinder minimal schlechtere Werte in Aufgaben zu mentalen Zuständen erreichten.

Weitere Ergebnisse, die aus den Angaben der Eltern geschlossen werden konnten, werden auf der nächsten Seite erläutert.

## Hauptergebnisse der Studie

Ab dem vierten Lebensjahr zeigt sich ein Entwicklungssprung in der Fähigkeit, anderen Personen Wünsche, Überzeugungen und Gefühle zuzuschreiben. Dieses gilt insbesondere für das Verständnis dafür, dass Überzeugungen nicht unbedingt mit der Realität übereinstimmen müssen.

In der Studie zeigten sich darüber hinaus folgende Ergebnisse:

- Kinder, die sich gut in die mentalen Zustände anderer Personen hineinversetzen können, können auch besser eine schon erlernte alte Regel beim Erlernen einer neuen Regel ignorieren.
- Kinder ohne Geschwister unterscheiden sich diesbezüglich in keinerlei Hinsicht von den Kindern mit Geschwistern.
- Je besser das Sprachverständnis des Kindes ist, umso besser schneidet es auch in den Aufgaben zum mentalen Verstehen ab.
- Das Einkommen der Eltern hat keinerlei Einfluss auf die in der Studie untersuchten Fähigkeiten.
- Kinder, deren Mütter höhere Schulabschlüsse haben, zeigen im Sprachtest etwas bessere Leistungen.

**Hiermit bedanken wir uns ganz herzlich  
bei allen Kindergärten, Eltern und Kindern  
für Ihre Teilnahme !**

**Wir würden uns freuen, wenn Sie auch an einer unserer  
weiteren Studien teilnehmen würden!**

Informationen zu diesen Studien finden Sie im Internet  
[www.uni-saarland.de/fak5/entwicklung/](http://www.uni-saarland.de/fak5/entwicklung/)  
sowie auf dem hier ausliegenden Flyer, den Sie sich gerne mitnehmen dürfen!



Kontakt: Frau Martina Hubo, Tel.: 0681-302-3877, E-Mail: [m.hubo@mx.uni-saarland.de](mailto:m.hubo@mx.uni-saarland.de)